

- Der geologische Aufbau Österreichs. Springer-Verlag, Wien 1938.
- KÖHLER, J.: Ein neues Profil aus dem Alpen-NO-Sporn. Zentralbl. Min. Geol. Pal. Abt. A., S. 225—231, Stuttgart 1942.
- MOHR, H.: Zur Tektonik und Stratigraphie der Grauwackenzone zwischen Schneeberg und Wechsel. Mitt. Geol. Ges. Wien 1910, S. 105—213.
- Versuch einer tektonischen Auflösung des NE-Sporns der Zentralalpen. Denkschr. Akad. Wiss. Wien 1912.
- Ist das Wechselfenster ostalpin? Graz 1919.
- Das Gebirge von Vöstenhof bei Ternitz. Denkschr. Wien 1922, S. 141—163.
- Das präriadische Grundgebirge im NE-Sporn der Alpen. Z. D. Geol. Ges. 1928, S. 266—268.
- PAHR, A.: Untersuchungen über den Bau und die tektonische Stellung der Rechnitzer Schieferinsel. Diss. Universität Wien 1955. Aufnahmeberichte 1956—1958, Blatt 137, Oberwart, Verh. Geol. B.-A. 1957—1959.
- SCHMIDT, W. J.: Überblick über geologische Arbeiten in Österreichs. Ztschr. dtsch. Geol. Ges. 1950, S. 311—316.
- Exkursionsbericht über die Exkursion der Wiener Geologischen Gesellschaft in die kristallinen Inseln am Ostrand der Zentralalpen. Mitt. Geol. Ges. Wien, 47. Bd., S. 362—365, Wien 1954.
- Bericht über die Untersuchung des Lagerungsverhältnisses zwischen der Schieferinsel von Meltern und dem umgebenden Kristallin. Anz. Akad. Wiss. S. 231—233, Wien 1955.
- Aufnahmeberichte über das Paläozoikum auf Blatt Güssing (167) und Eberau (168) und das Pennin auf Blatt Oberwart (137) und Rechnitz (138). Verh. Geol. B.-A., S. 87—92, Wien 1956.
- WIESENER, H.: Studien über die Metamorphose im Altkristallin des Alpenostrandes. Min. Petr. Mitt., S. 136—181, Leipzig 1932.
- Ergänzungen zu den Studien über die Metamorphose im Altkristallin des Alpenostrandes. Min. Petr. Mitt., S. 317—324, Leipzig 1937.

Beitrag zur Kenntnis der Karlsteinite und Thuresite im niederösterreichischen Waldviertel

Von O. THIELE

Mit 1 Abb.

Der Verfasser beaufsichtigte im April 1959 im Auftrag der Geologischen Bundesanstalt Aufschlußarbeiten, die im Zuge der Uranprospektion an Ganggesteinen im Raume Karlstein und Thures (Blatt Gr. Siegharts, Österr. Karte 1 : 50.000, Nr. 7) vorgenommen wurden. Eine sehr eingehende chemische und petrographische Bearbeitung dieser Felsarten wurde 1935 von O. HACKL und L. WALDMANN¹⁾ veröffentlicht, es werden daher hier nur kurz die neu gewonnenen Kenntnisse über Lage und Mächtigkeit der beschürften Gänge mitgeteilt.

I. Thuresite:

Von den hornblendesyenitischen Thuresiten wurde lediglich in der kleinen Schottergrube 300 m S Brillhäuser durch einen 2,5 m tiefen Anchnitt ein 70 cm mächtiger Gang innerhalb flach gelagertem, 320/11° fallendem Gföhlergneis aufgeschlossen. Der Thuresitgang fällt 80° gegen 205° ein. Die Gangmächtigkeit nimmt gegen die Tiefe hin zu, bei 2,1 m beträgt sie breits 1,15 m, doch werden die Grenzen gegen das Nebengestein durch die stark zunehmende Verwitterung (Grundwasser!) immer undeutlicher. Das Anstehende des Thuresits war hier bereits bekannt, der Aufschluß blieb — zum Unterschied von allen folgend beschriebenen, welche wieder verfüllt werden mußten — weiterhin zugänglich.

Die anderen von WALDMANN angeführten Thuresitaufschlüsse sind heute nicht

¹⁾ O. HACKL & L. WALDMANN: Ganggesteine der Kalireihe aus dem niederösterreichischen Waldviertel. Jb. Geol. B.-A., 85. Bd., 1935.

mehr auffindbar. Im Wald nördlich Thures, wo das Durchstreichen des Thuresitganges durch Lesesteinblöcke gut gekennzeichnet ist, blieben 3 Suchgräben erfolglos.

II. Karlsteinit:

Die Lage der Schurfgräben auf die sauren Alkali-Ganggesteine von Karlstein—Edlitz ist in Abb. 1 angegeben:

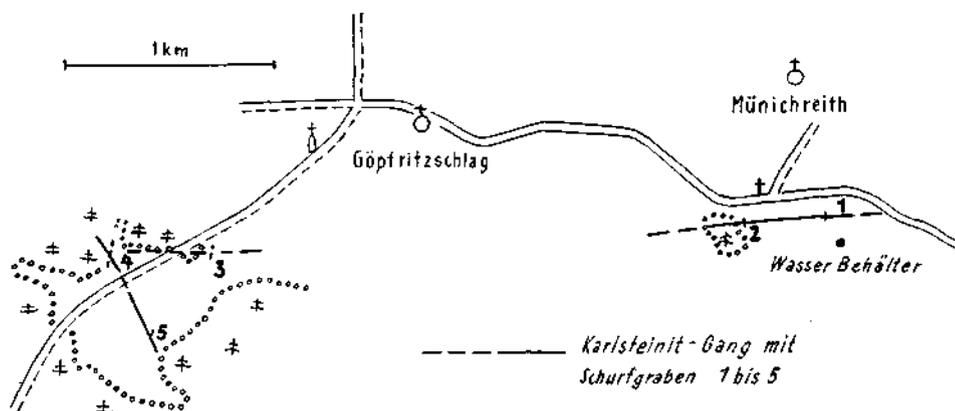


Abb. 1

Der von L. WALDMANN skizzierte O—W streichende Hauptgang wurde im Gemeindegebiet Münichreith südlich der Straße Karlstein—Göpfritzschlag an zwei Stellen durch 2,3—2,4 m tiefe Grabungen aufgeschlossen, und zwar (1) etwa 60 m NW des neuen Wasserbehälters, wo er in 45 cm Mächtigkeit in Richtung $350/80^\circ$ fallend angetroffen wurde und (2) SW des roten Kreuzes ca. 50 m südlich der Landstraße, wo er in gleicher Mächtigkeit $10/70^\circ$ einfällt. (Die Lagerung des ihn umgebenden Gföhlergneises ist beim Wasserbehälter $80/18^\circ$, beim 2. Aufschluß $20/25^\circ$.)

In der flachen lößbedeckten Mulde südlich Göpfritzschlag ist eine Weiterverfolgung dieses Ganges, wie schon WALDMANN andeutete, nicht mehr möglich, erst an der Straße Göpfritzschlag—Edlitz treten wieder geringe Mengen von Karlsteinitlesesteinen auf (3). Zwei Schurfgrabungen brachten hier jedoch keinen Aufschlußerfolg. (Nur Gföhlergneis, etwa $\perp 20/15^\circ$.)

Erst am Waldrand westlich der Straße (4) wurde wieder ein Karlsteinitgang von 40 bis 45 cm Mächtigkeit in Richtung $30/77^\circ$ einfallend angefahren. (Gföhlergneis $\perp 360/10^\circ$.) Dieses Vorkommen gehört aber offensichtlich einem zweiten, bisher nicht bekannten Gangsystem an, das sich in einem deutlichen Lesesteinstreifen abzeichnet, welcher quer über die Felder von Breitenmoos in Richtung 330° herüberzieht. Etwa 400 m W der Kote 564 wurde hier gegraben (5) und in 0,6 bis 1 m Tiefe Ganggesteinstrümmen bis zu einer Blockgröße von $90 \times 40 \times 50$ cm freigelegt.

In einer kurzen Begehung wurde noch versucht, den neu gefundenen Gang in Richtung SSE weiterzuverfolgen, jedoch erfolglos. Der Breitenmooser Wald ist praktisch aufschlußlos und auf den Feldern und Waldrändern W und SW von Griesbach konnten keine Karlsteinitlesesteine mehr gefunden werden.